

## **Auswahl einzelner Ergebnisse mit Fokus auf 14-19-Jährige**

### **Junge nutzen Unterhaltungsangebote häufiger als Ältere**

Die Internetverbreitung ist in der Gruppe der 14-19-Jährigen mit 100 Prozent am Höchsten.

Junge nutzen Internet stärker für Unterhaltung und zum Chatten: 100 Prozent der befragten 14-19-Jährigen verwenden private Online-Netzwerke wie Facebook, schauen Internet-Videos oder laden solche herunter und verwenden Instant Messaging-Dienste.

### **Junge sind häufiger „heavy user“**

Die durchschnittliche Nutzungsdauer in der Schweiz liegt bei 254.5 Stunden pro Woche oder 3h39 pro Tag und hat sich seit 2011 verdoppelt.

Rund jeder Dritte 14-19-Jährige ist Standard User (5-25h pro Woche Internet), rund zwei Drittel sind Heavy User (über 25h pro Woche). Im Vergleich zur älteren Altersgruppen nutzen sie das Internet häufiger.

### **Medienkompetente Nutzer aktiver im Netz**

Internetnutzer mit höheren Internetfähigkeiten nutzen Angebote zur Information, Unterhaltung, Transaktion und Interaktion bedeutend stärker als jene mit niedrigeren Fähigkeiten.

### **Überkonsum und Erwartungsdruck bei jüngeren Nutzern höher**

Das Gefühl, einem digitalen Erwartungsdruck ausgesetzt zu sein, sinkt mit dem Alter und ist bei den 14-19-Jährigen am stärksten verbreitet:

- 60 Prozent der 14-19-Jährigen haben das Gefühl, dass von ihnen im Alltag erwartet wird, schnell auf Nachrichten antworten zu müssen. Je älter sie sind, desto weniger besteht dieses Gefühl. 27 Prozent von ihnen haben zudem das Gefühl, dass von ihnen erwartet wird, auf sozialen Online-Netzwerken aktiv zu sein. Auch hier sinkt es mit dem Alter.
- 60 Prozent der 14-19-Jährigen geben an, durch ihre Internetnutzung Zeit für Wichtigeres zu verlieren. Bei den 20-29-Jährigen denken dies nur 36 Prozent. Die Zahl sinkt mit dem Alter.
- 62 Prozent berichten, mehr Zeit online zu verbringen, als sie eigentlich möchten. Die Zahl sinkt mit dem Alter.

## **Junge besser in der Lage, die digitale Informationsflut zu bewältigen**

Jüngere Befragte haben tendenziell das Gefühl, besser in der Lage zu sein, die digitale Informations- und Datenflut zu bewältigen. Dementsprechend geben sie öfter an, ihre Geräte so einzustellen zu können, dass sie sie nicht stören, wichtige von unwichtigen Internetaktivitäten unterscheiden zu können, sowie entscheiden zu können, welchen Informationsquellen oder Personen sie online folgen.

- 85 Prozent der 14-19-Jährigen geben an, gezielt auswählen zu können, welchen Personen oder Informationsquellen sie online folgen.

## **Vertrauen in soziale Netzwerke und Nutzerkommentare**

Jüngere Internetnutzer schätzen Informationen auf Seiten von Regierungen und Behörden im Mittel als glaubwürdiger ein als ältere. Dies ist auch bzgl. Vertrauenswürdigkeit von Empfehlungen von Freunden auf sozialen Netzwerken der Fall. Bei den übrigen Informationsquellen (Kaufzeitungen, Gratiszeitungen, Seiten von Sozialen Netzwerken) sind keine bedeutsamen Altersunterschiede ersichtlich.

Insgesamt ist das Vertrauen in Internetinhalte über alle Informationsquellen hinweg seit 2011 gesunken. Professionelle Informationsangebote werden nach wie vor als vertrauenswürdiger eingeschätzt als nutzergenerierte Inhalte.

## **Internet top Informations- und Unterhaltungsquelle**

Das Internet hat seit 2011 sowohl als Unterhaltungs- wie auch als Informationsquelle stetig an Bedeutung gewonnen, während traditionellere Informations- und Unterhaltungsmedien an Bedeutung verloren haben.

Für 14-19-Jährige ist das Internet nach den zwischenmenschlichen (nicht medialen) Kontakten die zweitwichtigste Informations- sowie Unterhaltungsquelle (gefolgt von Suchmaschinenergebnissen, Empfehlungen von Freunden auf Social Media, Zeitung Fernsehen und Radio). Das Internet ist erst seit 2017 die bedeutendste mediale Unterhaltungsquelle (aber schon seit 2015 die wichtigste Informationsquelle).

## **Aktivitäten im Internet**

Seit 2011 ist die Social Media Nutzung der 14-19-Jährigen von 89 Prozent auf 98 Prozent gestiegen – ein ähnlich stärkerer Anstieg ist auch bei den anderen Altersgruppen zu verzeichnen, wobei mit steigendem Altern die Verbreitung der Social-Media-Anwendungen abnimmt.

- 99 Prozent der 14-19-Jährigen nutzen *Suchmaschinen*.
- 88 Prozent der 14-19-Jährigen suchen *online Nachrichten*
- 100 Prozent der 14-19-Jährigen *schauen Videos und laden sie im Netz herunter*. Bei den 20-29-Jährigen sind dies nur noch 87 Prozent, bei den 30-49-Jährigen noch gut zwei Drittel (69%).

- 93-95 Prozent der 14-19-Jährigen *hören Musik oder laden diese herunter*. Bei den 30-49-Jährigen tun dies noch 72 Prozent; die Zahl sinkt mit zunehmendem Alter kontinuierlich.
- 61 Prozent der 14-19-Jährigen nutzen *Online-Spiele*. Der Anteil sinkt mit zunehmendem Alter kontinuierlich.
- 62 Prozent der 14-19-Jährigen schauen *zeitversetzt Fernsehsendungen*. Bei den 20-29-Jährigen sind es 59 Prozent, bei den 30-49-Jährigen noch 51 Prozent.
- 93 Prozent der 14-19-Jährigen suchen Produktinformationen im Internet.
- 85 Prozent der 14-19-Jährigen shoppen online.
- Auch E-Commerce-Angebote sind nun bei den Jüngeren am weitesten verbreitet (28% nutzen Sharing-Economy-Plattformen wie Airbnb oder Uber) – vor zwei Jahren waren es noch die älteren Nutzergruppen, die solche am Häufigsten nutzten.
- 100 Prozent der 14-19-Jährigen verwenden Instant Messaging-Dienste (chatten), der Anteil sinkt mit zunehmendem Alter.
- Drei Viertel der 14-19-Jährigen laden selbst kreierte Inhalte im Netz hoch. Der Anteil sinkt mit zunehmendem Alter kontinuierlich.

Das Mobiltelefon als Zugangsgerät zum Internet ist vor allem bei den jüngeren Bevölkerungsgruppen stark verbreitet. 91 Prozent nutzen das Internet auch unterwegs. 30-40-Jährige nur noch 84 Prozent. Der Anteil sinkt mit dem Alter kontinuierlich.

### **Sorgen und negative Erfahrungen bei der Internetnutzung**

Die Sorge über Verletzungen der Privatsphäre im Internet ist in der Schweiz beträchtlich. Sowohl was die Verletzung durch Unternehmen (51%) betrifft als auch durch andere Menschen (46%). Bzgl. Verletzung durch die Regierung sorgen sich immerhin 39 Prozent. Am meisten haben 14-19-Jährige Sorge, dass die Privatsphäre durch Unternehmen verletzt wird (rund 50%), gefolgt von anderen Menschen (rund 43%) und dann von Regierungen (rund 35%).

Die Schweizer Bevölkerung achtet über alle Altersgruppen hinweg stark darauf, ihre Privatsphäre im Netz zu schützen (75-83%) und denkt die eigene Privatsphäre online kontrollieren zu können. 63 Prozent der 14-69-Jährigen haben das Gefühl, nichts zu verbergen zu haben. Aber nur etwa ein Viertel denkt, dass die Besorgnis über die Privatsphäre online übertrieben sei. Seit 2013 haben sich die Einschätzungen zu diesen Fragen kaum verändert.

11 Prozent der 14-19-Jährigen haben im letzten Jahr Cyberbullying erlebt. Bei den älteren Gruppen sind diese Anteile kleiner (2-5%). Es zeigen sich keine bedeutsamen Unterschiede im Vergleich mit 2011.

### **Schutz vor Gefahren: Selbsthilfe**

7 Prozent der 14-19-Jährigen sagen, häufig Datenschutzbestimmungen zu lesen, wenn sie Internetdienste nutzen. 49 Prozent sagen, dass sie dies gar nie tun.

19 Prozent der 14-19-Jährigen verlangen häufig ein Löschen persönlicher Daten zum Schutz der Privatsphäre. Je älter, desto weniger wird dies gemacht. Insgesamt werden seit 2011 häufiger Schutzmassnahmen ergriffen. Seit 2013 bewegen sich Internetnutzer vorsichtiger im Netz.

---

### **Das World Internet Project**

Das World Internet Project (WIP) ist eine vergleichende Langzeitstudie. Sie erfasst seit 1999 in 30 Ländern die Verbreitung und Nutzung des Internets im internationalen Vergleich und analysiert soziale, politische und ökonomische Implikationen der Netzentwicklung.

Das WIP-CH-Projekt wird von der Abteilung Medienwandel & Innovation des Instituts für Publizistikwissenschaft und Medienforschung (IPMZ) der Universität Zürich unter der Leitung von Prof. Michael Latzer seit 2011 durchgeführt.

Die repräsentative Schweizer Befragung wurde im Juni 2017 dreisprachig durchgeführt. Es wurden sowohl Internetnutzer wie auch Nichtnutzer erfasst. Die Gesamtstichprobe beträgt 1'120 Personen. In der jüngsten Alterskategorie - den 14-19-Jährigen – beträgt die Stichprobengrösse 93 Personen.

Dezember 2017